Catharina Cornaro.

Catharina Cornaro.

Große Oper in vier Aufzügen

von

Saint Georges

frei übertragen von A. Büssel.

Musik von Franz Lachner.

Text zu den Gesangstücken.

München, 1876.

Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

Personen.

Jakob von Lusignan, König von Cypern.
Andrea Cornaro, Edler von Venedig.
Onofrio, Mitglied des Raths der Zehn.
Catharina Cornaro, Nichte des Andrea Cornaro.
Marco Vernero, Edler von Venedig.
Spiridio, } Banditen.
Angelo, } Banditen.
Peppo, } Banditen.
Ein Page.
Ein Offizier.
Ein Diener.
Doge.
Gemahlin des Dogen.
Ein Arzt.
Nobili und Edeldamen, Pagen, Garden, Gondoliere und Volk von Venedig.
Cavaliere, Pagen, Garden und Volk von Cypern. Ritter von Rhodus.

Die Handlung spielt im siebenten Jahrzehend des fünfzehnten Jahrhunderts, im ersten, zweiten und dritten Anfzug in Venedig, im vierten Aufzug zu Nicosia, der Hauptstadt Cyperns; zwischen dem dritten und vierten Aufzug liegt ein größerer Zeitraum.

Erster Aufzug.

(Saal im Palaste des Andrea Cornaro.)

1. Scene.

Catharina
(bräutlich geschmückt, im Kreise ihrer Frauen. Pagen bringen Geschenke.)

Chor.

Catharina Cornaro. Frauen. Pagen.

Ein Freudentag voll Lust und Glanz
Grüßt Dich im goldnen Festgewand.
Die Liebe schlingt den Hochzeitkranz
Dir um das Haupt mit treuer Hand.

Catharina.

O selig, die als Braut
Die holde Morgenröthe schaut,

Zum Himmel auf den trunk'nen Blick,
Durchglüht ihr Herz das süße Glück.
O wonnevoller Laut
Begrüßt zu sein als Braut.
Wie wogt es durch die Brust,
Mit wunderbarer Lust.

Chor.

Ein Freudentag voll Lust und Glanz
Grüßt Dich im goldnen Festgewand.
Die Liebe schlingt den Hochzeitkranz
Dir um das Haupt mit treuer Hand.

(Chor geht ab.)

---

2. Scene.

Vorige. Marco.

Catharina.

Mein Marco!

Marco.

Meine holde Braut!
Mein einziger Gedanke Du,
Mein Lieben und Verlangen,
Wie freu' ich dieses Tages mich,
Nicht glaubt' ich wieder Dich zu seh'n.

Catharina.

Dein Antlitz kündet Unheil mir,
O sprich, welch' Unglück drohte Dir?

Marco.

Sei ohne Furcht, mein Leben!

Catharina.

Nein, nein, Du hintergehest mich.
Birgst ein Geheimniß! Theurer, sprich!

Marco.

So wisse denn! Nur Gottes Hand
Beschützte mich vor schändlichem Verrath.

Duo.

Mitternacht erscholl
Von Venedigs Thürmen,
Dumpf und schauervoll
Wie der Wogen Stürmen.
Heim den Schritt gelenkt
Blickt' ich zu den Sternen,
In mein Glück versenkt
Fleht' ich zu den Fernen.
Und so schritt ich fort,
Himmelwärts die Blicke,
In der Brust den Hort
Freudiger Geschicke.
Plötzlich werd' ich den Träumen entrückt,
Sehe vier Dolche auf's Herz mir gezückt.

Catharina.

Gott!

Marco.

Es war um mich gescheh'n,

Als mit Eins der kühne Arm
Eines Fremden, schnell wie Blitz,
Niederwarf der Meuchler Schwarm,
Daß sie auseinander stoben,
Wie von Sturmes Macht gehoben.

Catharina.

O mein Marco!

Marco.

Treu Geliebte!

Beide
(freudig).

Dem Ewigen sei Dank gebracht,
Der liebend über { Dir / mir } gewacht.

Catharina.

Dein Leben schirmte seine Hand
So nah dem dunklen Grabesrand.

Marco.

Mich schirmte seine Retterhand,
Von mir hat er den Dolch gewandt!

Catharina.

Und kennst den edlen Retter Du?

Marco.

Er floh hinweg, mir barg die Nacht

Des Retters edles Angesicht.
Da drang des Mondes Silberlicht
Aus Wolken her in voller Pracht.
Den Edlen traf ein einz'ger Blick,
Dann sank in Nacht sein Bild zurück.

Beide.

Für die Geliebte schirmte { Dich / mich }
Des Unbekannten Rettershand.
{ Mir / Dir } blüht durch ihn das Lebensband,
Das schon in Todeshauch erblich.

Marco.

Du, der schönsten Mädchen Krone,
Die auf diesen Inseln blüh'n,
Mehr gilt Dir der Jugendfreund,
Durch der Seele Gut vereint,
Als der goldne Prunk der Throne
Und der Diademe Glühn!

Catharina.

Ach, wer käm' an Lieb und Treue
Dir, mein theurer Marco, gleich?

Marco.

Keine Macht auf Erden trennt
Mich von Dir, als nur der Tod.

Beide.

O laß die bangen Sorgen
Aus Deiner Brust entflieh'n!

Die Liebe krönt der Morgen,
Und ihre Rosen blüh'n.
Froh schwingen sich die Reigen,
Beflügelt vom Gesang.
Geschmückt mit Myrthenzweigen,
Lausch' ich dem süßen Klang.
Noch eine Stund', und ewig { mein / Dein.

---

3. Scene.

Vorige. Andrea Cornaro.

Recitativ.

Andrea
(tritt aus der Mitte ein, indem er Marco die Hand reicht).

Willkommen, von heut an gebühret Dir
Ein Ehrenplatz in meinem Hause.

Catharina.

Mein Oheim!

Andrea.

Dieser Liebesblick
Sagt mir, was tief Dein Herz bewegt!

Marco.

Uns wird ein schönes Band umschlingen,
Um Beiden Macht und Glanz zu bringen.
Dem Vater weih' ich Arm und Blut,
Der Tochter ew'ger Treue Glut.

Andrea.

Jetzt geht, und ordnet Alles an,
Denn gleich erscheint Venedigs Adel

Um zu besiegeln Euern Bund,
Wie's unsers Hauses Rang erheischt.

(Marco und Catharina gehen ab.)

Recitativ.

Wie glücklich bist Du, junges Paar,
Du wiegst Dich froh in schönen Träumen,
Nie senke eine finst're Wolke
Sich nieder in Dein Paradies.

Arie.

Mir leben auf die Tage
Entschwund'ner Jugendlust,
Der Klang der Festgelage
Zieht ein in diese Brust.
Der Kranz der jungen Bräute
Ruft mir die Zeit zurück,
Wo jubelndes Geläute
Mir sang mein Lebensglück.
Blüh auf, blüh auf, mein Leben
In diesem holden Paar!
Und tausend Freuden schweben
Mir zu vom Traualtar.
Bald nahen die Gäste,
Hell glänzet der Saal,
Vom bräutlichen Feste
Beim fröhlichen Mahl.
Hinaus wo die Freude
Mit Kränzen sich schmückt,
Und blühende Bräute
Der Jubel entzückt.

---

4. Scene.

Vorige. Diener.

Diener.

Signor, ein Fremder will Euch sprechen.

Andrea.

Er mag erscheinen.

(Diener ab.)

---

5. Scene.

Andrea. Onofrio.

Andrea.

Wen seh' ich! Wie? Was bringt Euch her?
Euch den geheimnißvollen Boten,
Versendet nur vom hohen Rath,
Um Krieg und Rache zu verkünden.

Onofrio.

Im Namen des Senats der Zehn,
Bring ich gewicht'ge Kunde dir.

Andrea.

Mir?

Onofrio.

Dir!

Andrea
(für sich).

Ermanne dich!
Nicht schau' er Deines Herzens Angst.

Duo.

Onofrio.

Im Namen meiner Herrin
Der mächt'gen Republik
Bring ich Dir eine Bitte,
Dir, ihrem treuen Knecht.

Andrea
(mit Bitterkeit).

Wie, Bitte? Weiß man doch,
Daß sie befiehlt, nicht bittet.

Onofrio.

So ist es in der That,
So wills das Vaterland!

Andrea.

Und was befiehlt der Rath?

Onofrio.

Dein Wort zurückzunehmen,
Das du dem Marco gabst,
Die Nichte dem zu geben,
Den ihr der Rath bestimmt.

Andrea
(erstaunt).

Ich soll das Wort ihm brechen,
Der Nichte Glück vernichten?

Onofrio.

Was kümmert sich die Republik
Um Liebestand und Glück und Treue,
Es will die strenge Politik,
Daß jeder seinen Dienst ihr weihe.

Andrea.

Ach, welch' ein herbes Mißgeschick,
Vernichtet Glück, und Schwur und Treue,
Von mir verlangt die Republik,
Daß ich des Kindes Wohl ihr weihe.

Andrea

(zu Onofrio mit heftiger Gemüthsbewegung.)

Zerreißen soll ich mit Frevler-Hand,
Was ich mit segnender Liebe band,
Zwei Herzen trennen die sich gefunden,
Die sich zur innigsten Eintracht verbunden.

Onofrio.

Für diesen kleinen Edelmann
Biet' ich Dir einen Neffen an,
Der mächtig über allen steht,
Und den Dein Stolz wohl nicht verschmäht.

Andrea.

Und wär's ein König —

Onofrio.

S'ist ein König!

Andrea.

O Gott, was hör' ich!

Onofrio.

Vernimm und richte dann!
Cypern, ew'ges Eigenthum
Des Geschlechtes Lusignan,
Trieb den letzten Sprößling aus,
Dem die Krone zugefallen.

Andrea.

Nun?

Onofrio.

Der Prinz kommt nach Venedig
Fleht uns an um Rath und Hilfe,
Und damit ein dauernd Band
Zwischen ihm und uns sich schlinge,
Will zur Gattin ihm der Staat
Eine seiner Töchter geben.
Deine Nichte ist erkoren,
Denn der Prinz erglüht für sie,
Und Du kannst ihr Glück begründen.

Onofrio.

Was kümmert sich die Republik
Um Liebestand und Glück und Treue,
Es will die strenge Politik,
Daß jeder seinen Dienst ihr weihe.

Andrea.

Ach, welch' ein herbes Mißgeschick,
Vernichtet Glück, und Schwur und Treue,
Von mir verlangt die Republik,
Daß ich des Kindes Wohl ihr weihe.

Onofrio.

Ich geh', und rechne auf Gehorsam.

Andrea.

Ich soll sie zur Verzweiflung bringen!

Onofrio.

Bedenk'! Die höchste Staatsgewalt!

Andrea.

Doch meine Ehre, meine Pflicht!

Onofrio.

Es wird der königliche Purpur
Mit seinem Glanz dich überstrahlen.

Andrea.

Nein, nur Verachtung wird und Haß
Mir die verdiente Strafe sein.

Onofrio.

Genug, es will's die Republik,
In ihrer Hand liegt Tod und Leben,
Sie will Dir Glanz und Hoheit geben,
Drum wähle zwischen Thron und Macht,
Und sichrer, schneller Todesnacht.

(Onofrio schnell zu der einen, Andrea in tiefster Bestürzung zur andern Seite ab.)

(Im nächsten Augenblicke tritt der zum Verlobungs-Feste geladene Adel ein, bald darauf, von Pagen begleitet, Marco mit Catharina.

---

6. Scene.

Finale.

Chor.

Ein Freudentag voll Lust und Glanz

Grüßt Dich im gold'nen Festgewand,
Die Liebe schlingt den Hochzeitkranz
Dir um das Haupt mit treuer Hand.

---

7. Scene.

Vorige. Der Prokurator mit zwei Sekretären

(kommen durch die Mitte; sie nehmen in der Mitte der Bühne an einem Tische Platz, der durch Pagen gebracht wird. Der Heirathscontrakt wird zum Unterzeichnen vorgelegt; Marco nimmt freudig die ihm gebotene Feder.)

Mit Freude zeichne ich
Mein Lebensglück.

(Nachdem er unterzeichnet, überreicht er Catharinen die Feder).

Nun Du, geliebte Braut?

---

8. Scene.

Vorige. Andrea.

Andrea.

Halt ein! Keine Verlobung!

Marco und Catharina
(mit Entsetzen).

Keine Verlobung!
(Große Bewegung.)

Chor.

Was sagt er, o Himmel!
Mir schaudert die Seele!

Marco.

Hat Wahnsinn sich Euer bemeistert?

Andrea.

Gelöst ist Alles, ich sag es! Fort! Fort.

Catharina.

Uns trennt nur der Tod,
Nicht der Menschen Hand,
Es beschirmt ein Gott
Der Verlobten Band.

Marco
(zu Andrea).

Bedenke die Schmach!

Andrea.

Ich darf nicht. Gehorche!

Marco.

Du gabst uns Dein Wort!

Catharina.

Als heiliges Pfand.

Andrea.

Mein Wort!

(Indem er Onofrio bemerkt, der sich unter die Gäste geschlichen hat, und ihm gebieterisch zuwinkt.)

Wohlan! Ich nehm's zurück!

Marco.

Mit teuflischem Verrath
Befleckest Du Dein Leben,

Fluch bringt Dir diese That,
Die Ehre ist vergeben.

Andrea.

Du übst an mir Verrath,
Und schändest frech mein Leben,
Auf Dich fällt diese That,
Und Dein verhaßtes Streben.

Onofrio.

Ihn mag für den Verrath
Der Rache Geist umschweben,
Doch mir gelang die That,
Die Republik zu heben.

Chor.

Er übt an ihm Verrath
Und schändet frech sein Leben.
Auf ihn nur fällt die That
Und sein verhaßtes Streben.

Marco.

Welch' schändlicher Verrath!
Entweiht hat er sein Leben,
Die Ehre Preis zu geben;
Des Meineids Frevelthat.

Catharina.

Ach hätte nie Verrath
Entweiht sein edles Leben,
Durch böser Geister Rath
Sind Glück und Ruhm vergeben.

Chor.

Arglistiger Verrath,
Er trägt durch's ganze Leben

Den Fluch der bösen That,
Mit Schmach und Widerstreben.

Marco und Catharina.

Ich träumte goldne Stunden,
Von Liebe und von Glück,
Ach schnell sind sie entschwunden,
Der Schmerz bleibt nur zurück.

Onofrio.

Wie fest und treu verbunden,
Zerstört sei dieses Glück,
Nichts führet mehr die Stunden
Der goldenen Zeit zurück.

Andrea.

Der Eintracht frohe Stunden,
Wer gibt sie mir zurück?
Was ich gehofft, gefunden,
Zerstört ein Augenblick.

Marco.

Bei Gott! Wärst Vater Du ihr nicht,
Ich löschte aus Dein Lebenslicht.

Andrea.

Entschieden ist Dein Loos,
Ich verachte Deine Drohung,
Hinweg aus meinen Augen!

Marco.

Mit teuflischem Verrath ꝛc.

Andrea.

Du übst an mir Verrath ꝛc.

Onofrio.

Ihn mag für den Verrath ꝛc.

Chor.

Er übt an ihm Verrath ꝛc.

Marco.

Welch' schändlicher Verrath ꝛc.

Catharina.

Ach hätte nie Verrath ꝛc.

Chor.

Arglistiger Verrath ꝛc.

(**Catharina** stürzt verzweifelnd in die Arme ihrer Frauen; **Marco**, im Begriffe ihr beizustehen, wird von seinen Freunden gewaltsam entfernt. Die weiblichen Gäste drängen sich um Catharinen, ein Theil der Edelleute um Andrea; Onofrio sieht ruhig und mit kalter Schadenfreude dieser Scene der Bestürzung und Erbitterung zu.)

(Der Vorhang fällt während der Gruppe.)

Zweiter Aufzug.

(Catharinas Betzimmer, im Hintergrunde über einen breiten Balkon weg die Aussicht auf die mondbeglänzten Lagunen. Links eine Thüre (durch welche später Andrea tritt), im Hintergrunde vom Balkone nach rechts zu eine Thüre, mit Vorhang bedeckt, welche in die inneren Gemächer führt. Vorne links ein Betschemel mit Gebetbuch. An der Wand ein Cruzifix. Eine Lampe erhellt das Gemach düster. Man hört aus der Ferne folgenden Gesang der Gondoliere.)

---

1. Scene.

(Catharina ist allein auf dem Balkon.)

Chor.

Blickt auf mit Vertrauen
Zu den funkelnden Auen
Der schweigenden Nacht,
Bald sind sie verglüht.
Sie rauschen, sie schwellen
Im kosenden Süd.
Die eiligen Wellen
In schimmernder Pracht
Den Tiefen entsteigen
Im lustigen Reigen

Die Geister der Fluth,
Und winken uns zu.
Sie lauschen, sie necken,
Es lockt sie die Gluth,
Laßt ab, sie zu wecken
Aus friedlicher Ruh.

Catharina

(vom Balkone herein).

Recitativ.

Auf immer getrennt, schon so nahe dem Glück,
Gott, wie verdient' ich dies herbe Geschick!
Ach all mein Hoffen ist dahin,
Vernichtet meines Lebens Glück,
Der Liebe holde Zauber flieh'n,
Wie eines Traumes Augenblick!
O Gott, Du sahst in Liebe glüh'n
Dies reine Herz voll Kindeslust,
Es neigte fromm zu Dir sich hin,
Und Du erfüllst mit Weh die Brust.

Arie.

Dir soll ich, Freund, entsagen,
Dem stets mein Herz
Voll Seligkeit geschlagen
In Lust und Schmerz!
Fahr hin, fahr hin, mein Leben,
Voll Leid und Noth!
Trost kann nur er mir geben,
Der treue Tod.

(Auf ihren Betstuhl hinsinkend.)

O wende zürnend nicht
Von mir den Vaterblick!
Der tiefste Jammer spricht!
Und eh' das Herz mir bricht,
Nimm mich zu dir zurück.

(Im Gebetbuche blätternd, sehr aufgeregt.)

Was seh' ich, o Himmel! Ein Blatt
Von seiner Hand;
Glück verkündet es mir!
Rettung, oder Untergang.

(Liest das Blatt mit zitternder Stimme.)

„Zur zwölften Stunde trägt das Meer
„Mich zum Gestade Deines Hauses,
„Dort von der leichten Gondel aus
„Schwing ich mich zum Altan hinauf
„Und dort in Deinen Armen
„Kann nur der Tod uns trennen."

(Mit Entzücken.)

Er kommt, mein Stolz, meine Lust!
Wie sie wogt und sich hebt,
Von Angst und Entzücken durchbebt,
Die klopfende Brust

Es rauschet empor,
Es segelt heran!
Schnell gleitet der Kahn
Durch nächtlichen Flor,
Der Liebenden Glück

Verkündet Dein Gruß,
Du rufst es zurück
Im brennenden Kuß.
Die Hoffnung erwacht
Aus dem Schooße der Nacht;
Es leuchtet uns fern
Ein freundlicher Stern.

(Sie läuft zum Balkone und scheint von Ferne etwas zu hören.)

Horch, was für ein Klang!
Es rauschet entlang
Auf schlummerndem Meer
Wie Ruderschlag her.
Es rauschet empor,
Es segelt heran! ꝛc. ꝛc.

---

2. Scene.

Vorige. Andrea.

Recitativ.

Catharina
(mit Entsetzen als sie Andrea eintreten sieht, für sich).

Cornaro ist's! Mein Ohm und Feind!

Andrea.

Wie, schauderst Du vor mir zurück?
Mit Abscheu wendest Du den Blick?

Catharina.

Wie sollt' ich nicht? O Gott! vor Dir,
Der mit verruchter Räuberhand
Mir Liebe, Leben, Alles raubt?

Andrea.

Nicht ich, es that's die Republik,
Gehorchen nur ist meine Pflicht.

Catharina.

Denk' an der Mutter letzten Spruch,
Die Dir empfahl des Kindes Heil!

Andrea.

Nicht Alles weißt Du noch,
Was der Senat verlangt.
Er trennt nicht nur das Band,
Das Dich mit Marco eint.

Catharina.

O Gott, was soll noch mehr?

Andrea.

Er theilt selbst diese Hand
Heut einem Andern zu.

Catharina.

Nie! Nie! Die höchste Qual
Erzwingt dieß Opfer nicht.

Duo.

Andrea.

Dein Haupt schmückt eine Krone,
Bedenk' des Hauses Macht!

Catharina.

Hinweg mit Gold und Krone,
Nicht such ich eitle Pracht.

Andrea.

So zittere für sein Leben!

Catharina.

Soll es Gefahr umschweben?

Andrea.

Ja, Marco ist verloren,
Er, den Dein Herz erkoren,
Verfällt dem hohen Rath
Mit Gut und Leib und Leben!
Nur, folgst Du dem Senat,
Kannst Du ihm Rettung geben.

Catharina.

Weh mir! Weh mir!

Andrea.

Weh Dir, wahnbethört
Ras't in Fiebergluth
Dein verführtes Herz.
All Dein Glück zerstört
Dieser Flamme Wuth,
Treue bringt ihm Schmerz.

Von der Rache Hand
Ist mit Todesnacht
Marco schon bedroht.
Reiß der Liebe Band
Und Du sühnst die Macht,
Die ihm bringt den Tod.

Catharina.

Qual, die mich verzehrt,
Treuer Liebe Gluth
Wahrt ihm dieses Herz,
Treu' und Lieb begehrt
Kühnen Heldenmuth,
Wär der Lohn auch Schmerz.

Reicht kein Gott die Hand
In des Zweifels Nacht?
Herz von Qual bedroht,
Schau nach jenem Land,
Wo die Liebe wacht
Ueber Schmerz und Noth.

(Andrea entfernt sich.)

---

3. Scene.

Catharina
(allein).

Wie? Hab ich recht verstanden?
Er soll als Opfer fallen?
(Mit Schauer.)
O Gott, vielleicht schon jetzt
Trifft ihn der Todesstreich!
(Fällt auf die Knie.)
O Herr des höchsten Himmels,
Erbarme seiner Dich!

Marco
(aus der Entfernung singend).
Wie schimmert das Meer
Und lächelt so hold,

Es fluthet daher
Im Sternengold!
Rasch gleite voran,
Du bringst mich zu ihr,
Sie winket dem Kahn:
Zu mir, zu mir!

Catharina

(Mit Entzücken horchend).

Das ist seiner Stimme Klang,
Er lebt! O himmlischer Gesang!

Banditen

(hinter dem Vorhange der rechts befindlichen Seitenthüre).

Catharina Cornaro!

Catharina

(zusammenschauernd).

O Gott!

Banditen.

Höre, was der Rath befiehlt,
Willst Du Marco's Leben retten,
So erklär' an dieser Stelle,
Daß Dein Herz ihn nicht mehr liebt,
Und nach höherm Glanze strebt.

Catharina.

Nimmer, nimmer! Eher sterb' ich!

Banditen

Du nicht, er wird fallen, fallen!
Schon bereitet sich sein Grab.

Catharina.

Herr des Himmels! Und wer wagt es?

Banditen

(Der Vorhang der rechts befindlichen Seitenthür öffnet sich, man sieht eine Gruppe von drei Banditen, welche ihre Dolche erheben. Bei diesem Anblicke stößt Catharina einen Schrei des Entsetzens aus und sinkt ohnmächtig an ihrem Betschemel nieder. Der Vorhang schließt sich rasch).

Dieser Arm, dieser Stahl!

Marco

(unter dem Balkone).

Wie schimmert das Meer
Und lächelt so hold,
Es fluthet daher
Im Sternengold.
Rasch gleite voran,
Du bringst mich zu ihr,
Sie winket dem Kahn:
„Zu mir! Zu mir!“

Catharina

(mit schwacher zitternder Stimme).

Er ist's! Er ist's! Wie warn' ich ihn?
Er kömmt! Er naht! Ich unterliege!

---

4. Scene

Vorige. Marco.

Duo.

Marco

(schwingt sich über den Balkon herauf und stürzt auf Catharina zu).

Ich bin es, bin's, verzage nicht,
Du meines Lebens einz'ges Licht!

Neu ist die Hoffnung aufgewacht.
Aus der Verzweiflung finstrer Nacht.

Catharina.

Du bist's, mein Marco!

Marco.

Sie wollten Dich mir rauben!
O nimmer will ich' glauben,
Wer reißt Dich von mir los,
Den Liebe an Dich schloß!
(Mit höchstem Entzücken sie umarmend.)
Ich bin's, ich bin's, verzage nicht,
Du meines Lebens einz'ges Licht.
Neu ist die Hoffnung aufgewacht
Aus der Verzweiflung finstrer Nacht.

Catharina
(für sich, sich von ihm wendend).

O Gott, was soll ich sagen?

Marco
(beunruhigt).

Bei mir kannst Du noch zagen?

Catharina
(für sich, schaudernd).

Zur Seite winkt das Glück,
Zur Seite graut der Tod!

Marco.

Du birgst vor mir den Blick?

Catharina.

O eile fort! Nur fort!

Marco.

Mit Dir — drum kam ich her!

Catharina.

Mit Dir —

(indem sie mit Liebe die Worte „mit Dir“ wiederholt und ihn anblickt, bemerkt sie, wie einer der Banditen durch den Vorhang späht.)

(Heftig.)

Fort! Nie siehst Du mich mehr!

Marco

(für sich).

Gott, welcher Gedanke
Trübt mir die Seele!
Ich fürchte, es wanke
In Treue ihr Herz.
Kein Zweifel mehr quäle
Mich länger mit Schmerz.

Catharina

(für sich).

Gott, welcher Gedanke
Trübt ihm die Seele,
Er fürchtet, es wanke
In Treue mein Herz,
Weh, daß ich ihn quäle
Durch Zweifel und Schmerz.

Marco.

Sprich, liebst Du mich nicht mehr?

Catharina.

Er wähnet treulos mich,
Und ich, ich opf're mich.

Marco.

Sprich, liebst Du mich nicht mehr?
Ihr Herz ist liebeleer.

(entschieden.)

Sprich endlich aus das Wort!
Sei's Leben, sei es Mord!

Catharina

(mit sich kämpfend).

Wohlan!

O Gott!

(bebt zurück.)

Marco

(in höchster Erwartung.)

So sprich!

Catharina

(der Vorhang öffnet sich, die Banditen drohen mit ihren Dolchen nach Catharina; diese ruft im Tone der Verzweiflung):

Flieh! Nicht mehr lieb ich Dich!

Marco

(mit Entsetzen).

O Gott, ihr eigner Mund
Spricht Fluch dem Herzensbund!
Tief bohrt sich mir ins Herz
Ein namenloser Schmerz!
Weh, nur der Hölle Macht
Hat dieses Werk vollbracht.

Catharina.

O Gott, mein eig'ner Mund
Spricht Fluch dem Herzensbund!
Tief bohrt sich mir ins Herz
Ein namenloser Schmerz!
Weh, nur der Hölle Macht
Hat dieses Werk vollbracht.

Marco.

Nicht Liebe fühlt Dein Herz?
Du nimmst zurück Dein Wort?

Catharina
(für sich).

Verläugne Dich, o Herz!

(Zu Marco im Tone kalter Resignation, indem sie gegen den Vorhang blickt.)

Nicht lieb ich mehr!

(Ihn mit der Hand fortweisend.)

Fort! Fort!

Marco
(im Tone der Schmähung).

Du Falsche liebst mich nimmer?
Treulos, meineidig Weib!

Catharina
(für sich).

O Herr, erbarm Dich mein!

Marco
(wie plötzlich von einem Gedanken ergriffen).

Doch sieh, nun wird mirs klar,
So wär' es also wahr?

Catharina.

Was?

Marco.

Was ganz Venedig spricht:
Daß Du verletzt der Treue Pflicht,
Um eitler Hoheit willen, —
Um Ehrsucht nur zu stillen?

Catharina
(sich vergessend).

O Gott, Du kannst es glauben!

Marco.

Du kannst den Wahn mir rauben!
Ein Wort, ich glaube Dir!

(Die Banditen sind bei diesen Worten mit gehobenen Dolchen einen Schritt gegen Marco vorgetreten.)

Catharina
(mit Entsetzen und ganz erschöpft).

Ja, Wahrheit ist's, weh mir!
(Die Banditen ziehen sich zurück.)
O Gott mein eigner Mund
Spricht Fluch dem Herzensbund,
Tief bohrt sich mir ins Herz
Ein namenloser Schmerz!
Weh, nur der Hölle Macht
Hat dieses Werk vollbracht

Marco.

O Gott, ihr eigner Mund
Spricht Fluch dem Herzensbund!

Tief bohrt sich mir ins Herz
Ein namenloser Schmerz,
Weh, nur der Hölle Macht
Hat dieses Werk vollbracht.

Marco.

So ist es wahr, Du gibst
Die treulos falsche Hand
Für eine Krone, für ein Land,
Und opferst, den Du liebst —

Catharina

(die Blicke in Todesangst nach dem Vorhange geheftet).

So ist es!

Marco.

Wahr?

Catharina

(für sich).

Ich sterbe!

Marco.

Ha Lusignan verderbe!
Jetzt fort! Jetzt will ich scheiden,

(sie schmerzlich ansehend)

Wenn auch mit tiefen Leiden,
Von Dir, die ich geliebt,
Wie's keine ward auf Erden,
Ja, der Dir selbst vergibt,
Schwer soll vergolten werden
Ihm, der Dich mir entrissen,
Es soll sein Blut mir fließen,
Ich schwör's, selbst am Altar!

Catharina.

Halt ein!

Marco.

Jetzt bist Du wahr!
Du zitterst für den Lieben?

Catharina.

Kannst Du mich so betrüben?
O wüßtest Du — beklage mich!

Marco.

Fort, ewig flieh' ich Dich!

(Catharina, von Marco zurückgestoßen, stürzt von Schmerz vernichtet zusammen; Marco schwingt sich über den Balkon und entfernt sich rasch, die Banditen treten aus dem Gemache und sehen ihm triumphirend nach, indem sie die Dolche schwingen.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des zweiten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

(Gemach im Palaste des Cornaro. Catharina im Anzuge einer königlichen Braut sitzt im Lehnstuhle; um sie die Damen.)

1. Scene.

Catharina.

Chor der Damen.

Niemals auf dem Erdenrunde
Blühte eine schön're Braut,
Ach, aus ihres Herzens Grunde
Dringt der Wehmuth Klagelaut,
Und des Festes Wonnestunde
Sieht vom Schmerz ihr Aug' bethaut.

2. Scene.

Vorige Andrea.

Andrea.

Wohl Dir, der Klugheit Stimme hat gesiegt!
Du nimmst des Königs Hand und Krone.

Catharina
(mit unterdrücktem Schmerze).

Ich nehme sie, doch bürge mir
Für Marco's Leben!
Zerstören magst Du denn mein Glück,
Mich der Verzweiflung übergeben.

Andrea.

Für Marco steht die Republik!
Ihr Wort ist heilig, zweifle nicht!
Der königliche Bräutigam
Erscheint vor Dir im Augenblick,
Du schwörst ihm Treue am Altar.

Catharina
(mit Verzweiflung).

O Gott!

Andrea.

Eh zweimal noch die Glocke schlägt,
Seid Ihr vermählt. Beschlossen ist's
Vom König und der Republik!
Seid Ihr getraut, mit Jubelruf
Empfängt das frohe Cypern Euch!
Der Hauptstadt Thore öffnen sich
Dem langersehnten Fürstenpaar,
Und Eure Macht ist anerkannt.

(Man hört Trompetenfanfaren von Außen.)

Catharina.

Was soll der Lärm?

3. Scene.

Vorige. Ein Page des Königs.

Page.

Der König bittet um die Gunst,
Euch seine Huldigung zu bringen.

Catharina.

Gott!

Andrea
(leise zu Catharina).

Mit edlem Stolze und würdevoller Haltung
Empfange ihn.
Verläugne Deinen Kummer,
Und keiner Thräne Spur
Verrathe Deinen Schmerz.

---

4. Scene.

Vorige. König
(von Pagen und cypriotischen Edelleuten begleitet).

König
(indem er sich vor Catharina auf ein Knie niederläßt).

Gekommen ist für mich die Freudenstunde,
In der Venedig mir mein Glück verheißt,
Vernehmen will ich aus Deinem Munde,
Ob es mit Recht den Glücklichsten mich preist.

Catharina
(mit erstickter Stimme).

Erhebt Euch, hoher Herr!

König.

Wenn kalt das Herz Dir bliebe,
Wenn nicht mit gleicher Liebe
Du lohntest meines Herzens Gluth,
Ich sag es Dir mit freiem Muth,
Du kannst auf immer sie ersticken,
Und nimmer sollst Du mich erblicken.

Andrea

(für sich).

Was wird sie ihm erwidern, großer Gott!

König.

Laß die Entscheidung mich in Deinen Augen lesen.

Arie.

Freude blüht auf Thronen,
Wenn die Liebe sie schmückt,
Liebe, deine Kronen
Haben Götter entzückt!

Mit dem Flammentriebe,
Der den Busen beseelt,
Mit der Macht der Liebe
Lenkt er glücklich die Welt.

Immer laß sie mir glüh'n,
Ohne Lieb und Kosen
Wird kein Glück mir erblüh'n.

Sei mir umschlungen,
Schönste der Bräute,
Die ich errungen,
Mich zu beglücken!

Seht, wie sie blühet,
Rosen im Lenze,
Liebedurchglühet
Gleichet die Holde.

Mich zu erfreuen,
Schuf Dich der Himmel,
Dir mich zu weihen,
Schlägt mir das Herz nur.

Andrea
(leise zu Catharina).
Um Marco's und Dein eigenes Glück
Sag' ihm Lieb und Treue zu.

König.
Du schweigst?

Catharina
(mit Selbstbezwingung).
Hier ist meine Hand.

Chor der Frauen
(voll Jubel).
Tage der Freude,
Nimmermehr endet!
Bringet für Beide
Lust und Entzücken.

Selige Wonne
Inniger Liebe
Leuchte wie Sonne,
Glückliches Paar, Dir!

Glückliche Bräute,
Liebe, nur Liebe!
Morgen wie heute
Krönt Euch das Leben.

König
(in lebhafter Freude).

Sei mir umschlungen,
Schönste der Bräute,
Die ich errungen,
Mich zu beglücken.

Seht, wie sie blühet,
Rosen im Lenze
Liebedurchglühet
Gleichet die Holde.

Mich zu erfreuen,
Schuf Dich der Himmel,
Dir mich zu weihen,
Schlägt mir das Herz nur.

(In diesem Augenblicke hört man die Glocken von St. Marko erklingen, durch die Mitte tritt ein: Onofrio mit einer Deputation des Rathes der Zehn, mit venetianischen Pagen, um Catharina und den König abzuholen. — Ein Page des Königs reicht die Krone von Cypern dar, Catharina läßt sich auf einem ihr untergebreiteten Kissen nieder; Jakob von Lusignan setzt ihr die Krone auf. Nach dieser Ceremonie entfernt sich das königliche Paar und alle Anwesenden.)

Verwandlung.

(Die Bühne stellt den Markusplatz von Venedig vor; links die Markuskirche mit ihren drei Portalen, rechts die Procuratie, weiter zurück der Glockenthurm und die Münzgebäude, hinter der Kirche der Dogenpalast, zwischen diesem und dem Münzgebäude hat man die Aussicht über den Kanalweg nach der Insel St. Giorgio.

---

5. Scene.

Marco
(in einen Mantel gehüllt).

Hier an dieser Stelle
Kämpft ich in der Nacht
Gegen Meuchler um mein Leben!
Heiliger Ort, dem Danke geweiht!
Du sahst den schirmenden Arm
Des unbekannten Retters.
O wie selig war ich
An der Brust der Geliebten!
Ich träumte von ewiger Liebe,
Und sie stößt mich zurück,
Die Treulose.
Weh dem Verräther, der sie mir entriß,
Tod schwör ich ihm und Verderben.
Am Traualtar soll er mir sterben.

---

6. Scene.

Voriger. Spiridio und Angelo, zwei Banditen,
(sie schleichen im Hintergrunde umher).

Marco.

Sieh da, die zwei Banditen,
Sie sind mir willkommen.
Nach Blut verlanget ihre Hand,
Sie sollen mir das Werk vollbringen.

Trio.

Heran, heran! Hier blinkt Euch Gold,
Doch schwört mir tiefes Schweigen.

Banditen
(nähern sich Marco).

Wohlan! Wir schwören!
Laß uns hören!

Marco.

Ein Nebenbuhler wechselt bald
Im Dom den Ring mit meiner Braut.

Banditen.

Zähl' nur auf uns, sie wechseln nicht,
Wenn unser Dolch dazwischen spricht.

Marco.

Durchbohrt Ihr mir den Feind,
Den ich Euch nenne, sprecht?

Banditen.

Der Rache dienen wir um Gold,
Und trotzen muthig der Gefahr.
Mit scharfem Dolch bewehrt die Hand:
So will es der Banditenstand!
Wer aber uns verlangt in Sold,
Der zahl voraus uns blank und baar.

Marco.

Der Rache dienet Ihr um Gold,
Und muthig trotzt Ihr der Gefahr,
Mit scharfem Dolch bewehrt die Hand,
Ich lob' mir den Banditenstand!
Willkommen mir im Dienst und Sold,
Ich zahl voraus Euch blank und baar.

Marco.

Der meiner Liebe Glück zerstört,
Der meines Hasses Flamme mehrt,
Ist Lusignan!

Banditen.

Einen König morden?
Bedenkt, o Herr!
(die Hände ausstreckend)
Das kostet mehr!

Marco.

Nicht den König — mich!

Banditen
(mit Verwunderung).

Euch?
Euch gilt's zu morden?
Und warum?

Marco
(um sich schauend).

Nur still, nur still und höret mich!
Nicht fleht' ich Eure Hilfe an,
Dürft' ich den Gegner zu dem Kampf
Fordern nach der Sitte Brauch.
Ein König ist's! Das Wechselglück
Der Waffen duldet nicht sein Stand.
Geheim sterb' er durch meine Hand,
Befreit mich dann vor dem Gericht,
Eh' es ein schmachvoll Urtheil spricht.
Rächt seinen Tod — in meinem Blut!

Banditen.

Wie Ihr befehlt!

Marco
(auf seine Brust weisend).

Stoßt zu und zaget nicht!

Banditen.

Der Rache dienen wir um Gold,
Und trotzen muthig der Gefahr,
Mit scharfem Dolch bewehrt die Hand,
So will es der Banditenstand.
Wer aber uns verlangt in Sold,
Der zahl' voraus uns blank und baar,

Marco.

Der Rache dienet Ihr um Gold,
Und muthig trotzt Ihr der Gefahr,
Mit scharfem Dolch bewehrt die Hand,
Ich lob' mir den Banditenstand.
Willkommen mir in Dienst und Sold,
Ich zahl voraus Euch blank und baar.

(Man hört aus der Ferne die Musik des Festzuges.)

Marco.

Wenn sie zum Altare treten —

Banditen.

Wohlan, wir folgen Dir!

Marco.

Durchbohrt ihn meine Hand —

Banditen.

Dann trifft Dich unser Dolch!

Marco und Banditen
(nach dem Hintergrunde blickend).

Er ist's!

(Das Volk tritt von verschiedenen Seiten ein und schaut nach der Richtung hin, von woher der Festzug kommt).

Marco.

Man läuft zusammen! Ich sehe sie,

Schmerz und Verzweiflung
Mich umschauert Todesnacht!

Banditen.

Schon nahet der Festzug!

(Mareo und Banditen rasch zur Seite ab.)

---

7. Scene.

(Hinter der Kirche vor, wie vom Dogenpalast her, tritt, nachdem venetianische Garden das Volk zurückgedrängt und die Kai's gebildet haben, der

Festzug.

---

8. Scene.

(Sowie der Zug in die Kirche gegangen ist, kniet das Volk und die Gondeliere; alles erhebt sich aber bald, indem die Gondeliere Freudentänze ausführen, zwischen welchen Choralgesang von der Kirche her ertönt.)

Chor
(in der Kirche).

Herr sende nach dem Traualtar
Der Gnade milden Blick.
Es fleht zu Dir ein Königspaar
Um Segen und um Glück.

Fröhlicher Gesang
(auf der Straße).

Herrlicher Tag voll Jubel und Pracht,
Nach rauschendem Fest die selige Nacht.

Haben die Bräute die Ringe getauscht,
Tanzen und singen wir lustberauscht.

Chor
(in der Kirche).

Herr, sende nach dem Traualtar
Der Gnade milden Blick!
Es fleht zu Dir ein Königspaar
Um Segen und um Glück.

---

9. Scene.

(Aus der Kirche tritt das königliche Paar mit großer Cortege. Marco mit dem Dolche bewaffnet, drängt sich durch das Volk, um auf den König zuzustürzen.

Marco.

O Gott! Was seh ich?
Mein verhaßter Gegner,
Er ist's der mich beschirmte
Gegen Banditendolche.

König
(indem er Marco erstaunt betrachtet.)

Was willst Du mir?
Was soll Dein Staunen?
(Er erkennt ihn)
O Gott! Es ist der Ritter, den in letzter Nacht
Mein Arm —

Catharina
(in großer Bewegung).

Marco!

Marco
(in Wuth).

Ja, Marco, den er gerettet!
Der ihn schont und ihn verflucht.

Er schleudert den Dolch von sich und verschwindet in der Menge. (Catharina sinkt ohnmächtig in die Arme des Königs, die Cortege und das Volk drängen sich in großer Bestürzung herzu; die Garden verfolgen Marco. Gruppe und Bewegung).

Allgemeiner Chor.

Gott! Welcher Schmerz
Ergreift ihr Herz!
Ach sie erbleicht und sinkt dahin,
Mit Todesnacht umhüllt den Sinn.
Wer unterbricht des Festes Lust,
Die froh sich regt in jeder Brust;

(Der Vorhang fällt rasch.

Ende des dritten Aufzuges.

Vierter Aufzug.

(Gemach im Palaste des Königs von Cypern. In Mitte eine große Terrasse mit der Aussicht nach dem Hafen. Rechts die königlichen Zimmer. Es ist Morgen. Bei dem Aufziehen des Vorhanges schläft Lusignan, krank und vor den Jahren gealtert, auf einem Stuhl.)

1. Scene.

König. Catharina. Ein Arzt.

Catharina
(zum Arzt).

Recitativ.

Zum Heil hat Venedig Dich gesandt,
Du edler Mann, nur Deiner treuen Sorge
Dank ich des Königs mir so theures Leben.
Er schlummert sanft, geh, laß uns jetzt allein,
Ich bleibe hier, ich will sein Schutzgeist sein.
(Der Arzt geht ab.)

Zwei Jahre sind dahin
Seit jenem Unglückstag,
Der mich mit ihm verband.
Du armer Fürst, alt vor der Zeit,
Du stirbst mit jedem Tag
Vor Gram und Schmerz.

Was drängt Dich wohl so früh zum G rabe,
Auf diesem Eiland, unserm Herrschersitz?
So treu liebt Dich das Volk, und doch
Erliegst Du einer unbekannten Qual!

Arie.

Dulde, schweige, mein Herz,
Nie verrathe den Schmerz!
Fasse, Königin, Muth,
In verzehrender Gluth
Scheucht sein lächelnder Blick
Mir die Thräne zurück.
Ach, wie bohrender Stahl
Fühl ich schmerzliche Qual.
Nie verrathe Dein Mund
Diese folternde Pein,
Tief auf schweigendem Grund,
Herz, umschließ sie allein!
Verrathe nicht des Leidens Spur,
Das tief im Herzen ruht,
Ich weih' ihm treue Freundschaft nur,
Ach, nicht der Liebe Gluth.
Dulde, schweige, mein Herz u. s. w.

König
(indem er erwacht und ruft).

Catharina, meine theure Gattin!

Catharina.

Hier bin ich!

König
(zärtlich).

Du hier?

Catharina.

Wer sonst bewachte treuer wohl
Dieß edle Leben, wenn nicht ich!

Duo.

König
(mit Anstrengung).

Ich weiß, Du stillst jedes Leiden,
Das mir am Leben nagt, und doch
Hat mir das Band, das uns verbindet,
Das Glück geraubt und Deinen Frieden.

Catharina.

Was sprecht Ihr da?

König.

Die bittre Wahrheit!
Tief gräbt sie sich im Busen ein,
Und seit zwei Jahren wühlt der Schmerz
In mir mit seiner Flammenwuth.

Catharina
(für sich).

O Himmel, sollt er ahnen?

König
(mit Güte).

Du holdes Weib, erröthe nicht,
Des Engels reine Unschuld spricht
Aus Deinem süßen Blick.
Gewiß, mir schlägt Dein Herz allein,
Ja, mir kann nur beschieden sein
Der Liebe höchstes Glück.

(bei Seite)

Alles weiß ich, lang schon quälet
Mich der namenlose Schmerz,
Einen Andern hat gewählet
Als Geliebten sich ihr Herz.

Catharina

(bei Seite).

Alles weiß er, lang schon quälet
Ihn der namenlose Schmerz,
Ach, er weiß, daß längst gewählet
Einen Andern dieses Herz.

König.

Als unser Bund geschlossen war,
So wichtig und so werth dem Staat,
Vernahm ich, wie Gewalt und List
Mich Dir bestimmte zum Gemahl.

Catharina.

So ist's! Ich sprach es vor Dir aus,
Und in des Himmels Angesicht;
Doch schwört Dir dieses reine Herz —

König.

O schweige! Schweige!
Ich habe Deinen Schwur und Deine Treue!

Catharina

(mit dem Ausdruck des Dankes).

Edle Güte! Himmlische Milde!

König

(mit schwacher Stimme).

Allein bald wird, Du armes Kind,
Mit diesem Schattenleben
Die allzulange Qual sich enden.

Catharina.

Gebt Euch nicht dem Gedanken hin,
Ein heit'res Leben wird Euch blüh'n.

König
(mit schwacher Stimme).

Du treuer Engel, keine Menschenhand
Stützt die gebrochene Kraft des Lebens mir.

König.

Das Leben, ach, entfliehet
Hinab zur Todesnacht,
Ach sieh, wie es verblühet,
So treu von Dir bewacht.
Ach endigt bitt're Qualen,
Schmerz, hemme deine Wuth,
Verlösch des Lichtes Strahlen,
Nicht trag ich diese Gluth!

Catharina
(für sich).

Weh mir, sein Leben fliehet,
Halt ein, du Todesnacht!
Wie hat es einst geblühet
Von mir so treu bewacht!
Laßt ab, ihr bittern Qualen,
Wer lindert eure Wuth!
Löscht aus ihr Augenstrahlen,
Nicht trägt er diese Gluth.

Catharina
(zum König).

Von diesen Lippen schwebet
Für dich mein heißes Fleh'n
Zu jenen Sternenhöh'n.
Ihr Himmelsmächte gebet
Dem Gatten Kraft und Muth
Und der Gesundheit Gut.

König
(für sich, indem er sie betrachtet).

Von ihren Lippen schwebet
Für mich ihr heißes Flehn
Zu jenen Sternenhöhn!
Ihr Himmelsmächte gebet
Der Gattin Kraft und Muth
Und der Gesundheit Gut.

Catharina
(indem sie auf den König zueilt).

Mein Gott, Du erbleichst.

König.

Ich fühle heftiger als je
Des Leidens Qual, die mich verzehrt.

Catharina
(mit Verzweiflung).

O Schmerz, ich muß ihn leiden sehn
Und kann nicht lindern seine Qual.

König
(mit schwacher Stimme).

Du kannst's!

Catharina
(mit eifriger Hast).
Und wie?

König
(mit Anstrengung).
Wenn Du vergißt,
Daß Du durch mich
Zu Qual und Schmerz
Berufen bist,
Wenn Deine Thräne nimmer fließt,
Und Du verzeihst!

---

2. Scene.

König. Catharina. Offizier.

Offizier
(zum König).
O Herr! Von Rhodus eben angekommen
Naht sich ein Ritter und verlangt Gehör.

König
(zu Catharina).
Empfangt ihn, ich kann nicht,
Mein Leiden heischet Ruhe: fort von hier.
(Die Königin geleitet ihn zu seinem Gemache; der König ab.)

---

3. Scene.

Catharina. Offizier.

Catharina.
Laßt ihn kommen!
(Offizier ab.)

Es bricht vom schweren Leid das Herz,
Und banget doch vor neuem Schmerz.
(Der Offizier führt den Gesandten ein, verneigt sich und geht ab.)

---

4. Scene.

Catharina. Marco.

Duo.

Catharina.
Was seh' ich?

Marco.
Mich, o hohe Frau.
Voll Ehrfurcht tret ich vor Euch hin.

Catharina
(für sich).
Verwirrung fasset meinen Sinn,
Marco! Ich halte kaum mein Herz zurück.

Marco.
Ja sie ist es! Welch ein Augenblick!
Sie ist es! Die mich verrathen!

Catharina.
An meiner Liebe konntest zweifeln Du,
Anklagen konnte mich Dein edles Herz?

Marco
(für sich).
Träume ich? Welch ein Zauber ergreift mich,
Der alle Sinne mir verwirrt?

Catharina
(für sich).
Was sprach ich? Verstummt ihr Lippen!
O Gott! Verbrechen nur sind meine Worte.

Beide
(jedes für sich).

Ach mir erwacht
Mit ganzer Macht
Der Liebe Gluth!
Frei ist das Herz,
Der Trennung Schmerz,
Er schweigt und ruht.

Catharina.

Verlaß mich schnell, hinweg von hier!

Marco.

Ein Wort nur, Theure! Gönne mir:
Mir sagt mein Herz, wie Deines rang,
Als Dich Gewalt zur Ehe zwang.

Catharina.

Dem Himmel Dank! Ich stehe rein
Vor ihm! Nun schließ das Grab mich ein!

Marco.

Sprich, o Theure!

Catharina.

Dich hat aus Rächerhand der Tod
Mit offener Gewalt bedroht,
Ich gab mich Deiner Rettung hin;
Du nanntest mich Verrätherin.

Marco.

Es war nur Schein, was Du gethan!
Ich überließ mich einem Wahn;
Doch das Geheimniß ist enthüllt,
Das mich mit tiefem Schmerz erfüllt.

Catharina.

Es war des Schicksals schwere Hand,
Sie trennte unserer Liebe Band.

Marco.

Verzeih' den Argwohn, Holde, mir!

Catharina.

Ich übte nicht Verrath an Dir.

Marco.

Wie schlägt das Herz mir leicht und froh,
Aus meiner Brust der Zweifel floh!

Beide.

Ach mir erwacht
Mit ganzer Macht
Der Liebe Gluth.
Frei ist das Herz,
Der Trennung Schmerz,
Er schweigt und ruht.

Catharina.

Recitativ.

Unglücklicher, was suchst Du hier?
Entflieh', auf ewig trennet uns
Die unbeugsame Macht der Pflicht.

Marco.

Uns trennt dies Kreuz auf meiner Brust:
Begraben hab ich jede Lust,
So will ich mich fortan allein
Dem Schmerz und meiner Pflicht nur weih'n.

Catharina.

So lebe wohl!

Marco.

Leb' wohl auch Du!
Doch eh' ich Dich verlasse, sei
Enthüllt Dir deiner Feinde Plan.

Catharina.

Erkläre Dich!

Marco.

Als mich des Königs Arm befreit,
Ward ihm ein Recht auf meinen Dank,
Und diese Pflicht sei ihm erfüllt.

Catharina.

Was sagst Du?

Marco.

Sein Leben ist bedroht, ich will
Es retten.

---

5. Scene.

Vorige. Onofrio.

Onofrio.

Es ist zu spät!

Catharina.

O Gott!

Marco.

Was willst Du hier?

Onofrio.

Venedig spricht durch meinen Mund zu Dir.

Der König stirbt, nichts rettet mehr sein Leben,
Ein schleichend Gift bringt ihm den sichern Tod.
Du, Wittwe Lusignans, bedenk es wohl,
Durch uns kannst Du herrschen, oder nie;
Triff Deine Wahl!

Catharina

(sich mit Kraft erhebend).

Ja die Herrscherin bin ich,
Gott wird mich schützen und den Meineid bestrafen.

Marco.

Vertrau auf uns und auf Dein Volk!
O Königin wir stehen Dir zur Seite!

Catharina.

Enthüllen will ich Eure schwarze That,
Den Königsmord, Barbar, will ich entdecken,
Den Du hier selbst bekannt.

Onofrio.

Wird man Dir glauben?
Ich aber will es laut dem Volk verkünden,
Daß fremde Liebe Du im Herzen nährst —

Catharina.

O Gott!

Onofrio.

Daß dieser hier Dein Buhle ist —

Marco.

Ha, Schändlicher!

Onofrio.

Daß er des Königs Mörder ist,
Der ihm das Gift in seinen Trank gemischt,
Wer wird Dich dann beschützen? Wer Dich retten?

6. Scene.

Vorige. Der König.

König

(welcher schon während der vorigen Scene eingetreten war, schreitet mühsam vorwärts und stützt sich auf die Königin, die ihm entgegen eilt).

Ich!

Marco.

Der König!

Catharina.

O Himmel!

Quartett.

König.

Fluch Dir und Deinen Thaten!
Ruf ich mit bleichem Munde,
Noch in der letzten Stunde
An meines Grabes Rand.
O Gott, laß mich nicht sterben,
Nicht sinken in die Nacht,
Eh' Rache und Verderben
Auf ihn mein Fluch gebracht!

Marco und Catharina.

Fluch ihm und seinen Thaten
Ruft er mit bleichem Munde
Noch in der letzten Stunde
An seines Grabes Rand.
O Gott! Laß ihn nicht sterben,
Nicht sinken in die Nacht,
Eh' Rache und Verderben
Auf ihn sein Fluch gebracht.

Onofrio.

Fluch mir und meinen Thaten,
Ruft er mit bleichem Munde
Noch in der letzten Stunde
An seines Grabes Rand.
Umsonst! Bald wird er sterben
Und sinken in die Nacht,
Von sicherem Verderben
Befreit ihn keine Macht.

Recitativ.

König.

Ja, retten werd' ich sie, Du sollst nicht triumphiren,
Muß ich auch in dem Streite unterliegen,
Soll doch das Recht, es soll die Unschuld siegen.

Onofrio.

Wohlan, so tödte mich, doch wenn mein Blut auch fließet,
Venedig wird mich rächen. Blicke hin!
Die Flotte harret nur auf meinen Wink,
Du willst den Kampf, so zögr' ich länger nicht.
(Er schwingt seine Schärpe am Fenster und wirft sie hinab. Ein starker Knall erfolgt.)

Catharina.

Weh uns! Wir sind verloren!

Marco.

Ha, Verräther!
Dein Maß ist voll, empfange Deinen Lohn!
(Will mit dem Schwerte auf Onofrio hinstürzen.)

König.

Halt ein! Beflecke nicht Dein edles Schwert;
Nicht Henker sind wir. Wachen, greifet ihn,

(auf Onofrio deutend. Wachen erscheinen, mit ihnen kommen Gefolge des Königs, Ritter von Rhodus.)

Und laßt den Frevler unter'm Beile sterben.
Und nun hinaus! Mit uns vereint
Bekämpft mein Volk den Feind.

Quartett.

König, Marco und Ritter.

Venedig unterliege,
Zerstört sei seine Macht!
Wir eilen fort zum Siege,
Der uns entgegen lacht.

Catharina und Edeldamen.

Venedig unterliege,
Zerstört sei seine Macht!
Auf, eilet fort zum Siege,
Der Euch entgegen lacht.

Onofrio.

Venedigs Banner siege!
Es stürze Deine Macht!
Wenn ich auch unterliege,
Bald ist mein Werk vollbracht!

(Während des Musikstückes hat der Lärm zugenommen. Der König wird von Marco unterstützt, Onofrio von den Wachen fortgeführt.)

---

7. Scene.

(Die Bühne verwandelt sich, und stellt den Platz und Hafen vor. Das Feuer hat schon mehrere Gebäude zerstört. Der Aufruhr ist auf dem höchsten Punkte. Cypriotische Krieger verfolgen die Venetianer. Ein Theil des Volkes liegt auf den Knieen. Marco eilt über den Platz an der Spitze der Ritter von Rhodus, sie zum Kampfe führend. Mit einem Male hört der Lärm auf. Während des Trauermarsches erscheint der König, von seinen Waffenträgern getragen. Nach dem Marsche kommt Marco mit den Rittern von Rhodus.)

Marco.

Gott war mit uns! Wir siegten!

Chor des Volkes.

Der König lebe hoch!
Hoch lebe Marco!
Gebrochen ist die Macht
Der stolzen Republik.
Es ist der Sieg vollbracht
Für Cyperns Ruhm und Glück.

(Am Ende dieses Chores stürzt die Königin mit ihrem Gefolge herbei und sinkt vor dem König nieder.)

Königin
(im höchsten Schmerze, indem sie den sterbenden König sieht).

Lusignan!

König.

Ich sterbe!
Cypern verliert seinen König nicht;
Euch lebet eine theuere Königin,
Ich lebe fort in meinem Sohn,
Beschützet sie! Gott segne Euch!

(Er stirbt.)

(Marco hat sich vor der Königin niedergelassen. Volk und Soldaten werfen sich vor der Königin unter Waffen- und Fahnenschwenken nieder.)

Chor.

Auf zum Sternenthrone
Schwinget sich sein Geist,
Wo die Palmenkrone
Frieden ihm verheißt.
Freudig noch zur Erde
Wendet sich sein Blick,
Winkt uns der Verklärte
Segen zu und Glück.

Ende.